



Schwarzwälder Bote, FDS ☐, Horb ☐, Schramb. ☐, Calw ☐, Nagold ☐
 Südwestpresse ☒
 Schwäbische Zeitung ☐
 Sonstige ☐

Datum: 12.02.2010

IG Metall geht neue Wege

Gewerkschafter fordern Job-Sicherheit und mehr Perspektiven für Azubis

Die IG Metall will die Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie vorziehen und über Beschäftigungssicherung und Entgelterhöhungen verhandeln. Darüber informierte IG Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer bei der Delegiertenversammlung am Mittwochabend im Dobel.

PETRA HAUBOLD

Freudenstadt. Nahezu einhundert Funktionäre und Mitglieder waren trotz Glatteis und Neuschnee auf den Straßen der Einladung des ersten Bevollmächtigten Rainer Neumeister zur Funktionärskonferenz gefolgt. Über die der regulären Tarifrunde vorgezogenen Bemühungen am Tarifisch berichtete Gastrednerin Helga Schwitzer. Es gäbe zwar für Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen einen ausichtsreichen Stand für Sondierungsgespräche zur Beschäftigungssicherung, doch sei „noch längst nicht alles in trockenen Tüchern“, so die Sprecherin. Neu sei in diesem Jahr, dass die IG-Metall und die Metall-Arbeitgeber mit den vorgezogenen Verhandlungen einen tarifpolitisch außergewöhnlichen Weg gehen, denn man wolle nicht bis zum Abschluss einer Entgelttarifrunde im Mai warten: „Das Beschäftigungsproblem brennt auf den Nägeln“, mahnte Schwitzer: „Wenn Betriebe nach Ende der Kurzarbeit nicht Entlassungen tätigen



IG Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer (rechts) klärte über aktuelle Tarifbemühungen auf. Rainer Neumeister und Britta Hendel von der IG Metall Freudenstadt moderierten die Delegiertenversammlung. Bild: pe

gen sollen, brauchen sie schnell Nachfolgelösungen.“ Bei den diesbezüglichen Sondierungsgesprächen habe man nun einen hoffnungsvollen Stand erreicht, so die Referentin. Arbeitszeitverkürzung bei Lohnausgleich bis auf 28 Stunden pro Woche und bessere Übernahmefähigkeit für Auszubildende fordere die Gewerkschaft bei den Verhandlungen. Notwendig sei überdies die bisher gesetzliche Kurzarbeit durch eine tarifliche Kurzarbeit zu ergänzen, die auch einen Teillohn-

Schwitzer. Die kürzere Arbeitszeit zur Jobsicherung, die gegenwärtig „höchste Priorität“ habe, diene aber nur als „Kriseninstrument“. Auf keinen Fall dürfe man die ersten, für einen konjunkturellen Aufschwung benötigten zusätzlichen Arbeitsplätze mit Leiharbeitern besetzen, unterstrich Schwitzer die Gewerkschaftsforderungen. Zudem sei man mit einer Nullrunde keineswegs einverstanden, vielmehr strebe man eine Einmalzahlung für die Beschäftigten an.

Thema war auch die Rente mit 67: „In Würde leben und arbeiten und uns nicht kaputt schuften, das ist es, was wir wollen“, bekräftigte die Rednerin unter heftigem Beifall der Delegierten.

Erstmals nahm auch der Ortsjugendausschuss Stellung zu den aktuellen Ängsten der Auszubildenden: Kerstin Haas, Azubi der Platten- und Federnfabrik Kern-Liebers in Schramberg, forderte in einer Resolution die Übernahme der Auszubildenden. Gerade die Auszubildenden in kleinen und mittleren Betrieben müssten sich um ihre Übernahme sorgen. „Auch die Verwaltungsstelle Freudenstadt kämpft mit Betrieben, die ihre Jugendlichen nicht übernehmen wollen“, wusste die Sprecherin. Sie plädierte dazu für Qualifizierungsmaßnahmen nach der Ausbildung.

Der Wunsch nach einem sicheren Arbeitsplatz war wichtigstes Thema in der abschließenden Diskussionsrunde. Viele Mitglieder betonten, dass die kommende Tarifrunde wenig Entgelterhöhung erhoffen lasse.